

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1. u. 10. außerhalb des Bezirks 1. u. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

No. 34.

Mittwoch, den 23. März 1887.

4. Jahrg.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das II. Quartal 1887

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Bl. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. März
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Mittlerer und Hinterer Pölkert, Oberer und Mittlerer Lindengrund und Oberer Aitergrund des



Distrikts Ciberg:

Rm.: 7 eichene Scheiter, 153 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 14 dto. Anbruch und Abfallholz, 3 buchene Scheiter, 3 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel; 8 birchene Ausschuss-Scheiter und Prügel, 1 dto. Anbruch und Abfallholz; 133 Nadelholz-Scheiter, 352 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 50 dto. Anbruch und Abfallholz und 100 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Ludwigsburg.

Brennholz-Lieferung.

Ueber die Lieferung von 500 Raummeter tann. und 35 Rm. buchen Scheiterholz wird am Donnerstag den 24. ds. Mts. vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eine Accordsverhandlung stattzufinden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. März 1887.

K. Zuchtthaus-Verwaltung.

Revier Herrenalb.

Stammholz-, Kleinholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. März
vormittags 10 Uhr

werden aus den Staatswaldungen Scheideichen, Mutterthal, Delberg und Stechlaubbrunnen:

1467 St. Langholz I.—IV. Klasse mit 715,49 Rm., 1525 St. Langholz V. Kl. mit 234,26 Rm., 510 St. Sägholz I.

bis III. Kl. mit 202,90 Rm., 1333 St. Grubenholz mit 52,70 Rm., 25 Eichen mit 6,89 Rm., 2 Buchen mit 1,02 Rm., 975 Werkstangen, 1861 Hopfenstangen, 3905 Keisstangen verkauft.

Ferner aus Abteilung Stechlaubbrunnen: 15 Rm. buchene Scheiter, 22 Rm. dto. Prügel, 26 Rm. dto. Abfall, 8 Rm. birchene Scheiter, 4 Rm. dto. Prügel, 8 Rm. Nadelholz-Scheiter, 33 Rm. dto. Prügel und 377 Rm. dto. Abfall.

(Das Langholz IV. und V. Kl. kommt in besonderen Loosen zum Verkauf.)

Zusammentunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

In der

gewerblichen Fortbildungsschule

findet morgen Donnerstag den 24. ds. Mts. abends 8 Uhr im Lokal der Realschule eine Preisverteilung mit aufgelegten Arbeiten für die Schüler statt und werden hiezu der verehrl. Gewerbeverein und Gemeinderat geziemendst eingeladen.

Der Vorstand.

Liederkränz Wildbad.

General-Versammlung.

Samstag den 26. März 1887

im Gasthof zum „goldenen Löwen“
abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl des Vorstandes und Kassiers.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Auf kommenden Markt bringe alle Sorten badisches
irdenes Geschirr

und empfehle solches geneigter Abnahme zu billigen Preisen.

Chr. Batt.

Stadt Wildbad.
Das Umschoren des 37. und 38. Morgens der Lautenhofwiesen, sowie die Herstellung der Umzäunung dieser Fläche mit dem um die Pflanzenschule angebrachten Material wird am

Freitag den 25. März d. J. morgens 10 Uhr auf hiesigem Rathause im Afford vergeben werden.

Nähere Bedingungen sind zu erfahren bei der Stadtförsterei.

Verwechselt.

Gestern Abend wurde im Gasthaus zur Eisenbahn ein noch neuer grauer **Touristenschirm** verwechselt, der jetzige Besitzer wird gebeten solchen in der Buchdruckerei dieses Blattes abzugeben.

Stearinkerzen,
Straßburger prima.
Parafinkerzen
bei **C. Aberle sen.**

Neue Linsen
per Pfund 20 Pfg.
vorrätig bei **Carl Schobert.**

Schöner Tafelreis
und vorzügliche **Gerste**
in guter Waare empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Das Vorzüglichste für Kinder und Kranke ist **Timpe's Hofermehl**
Lager: **J. F. Gutbub** in Wildbad.

Schöne frische
Pfälzer Zwiebel
und **Hühnerfutter**
in guter Waare empfiehlt
Christoph Watt,
Rathausstraße 65.

G.-A.
Donnerstag im Lamm.

Wildbad, den 22. März 1887.
Ereignisreiche Tage hat das deutsche Volk in den letzten Jahrzehnten erleben dürfen.
Es ist der 22. März ein erhebender Tag für Alldeutschland, an dem sein Kaiser das 90. Lebensjahr erreicht, und somit einen Ehrentag mit seinem Volke feiern darf, der noch keinem Sterblichen auf dem Throne beschieden war. Darum ergreift auch heute sein Volk eine große Begeisterung, ja dieselbe erfasst auch die Gemüter außerhalb unserer Grenzen. Fast alle fürstlichen Höfe haben ihre Gesandten geschickt, um unseren greisen Heldenkaiser aufrichtige Segenswünsche aus weiter Ferne darzubringen. Sollte da unser Volk der Schwaben zurückstehen und sich beschämen lassen durch Ausländer. Nicht bloß Norddeutschland jubelt heute begeistert seinem König zu, sondern auch Süddeutschland bestrebt sich heute, in edlem Wettstreit begriffen, seine Huldigungen seinem Kaiser darzubringen. Auch in unserem von der Welt etwas abgeschnittenen Enzthal regt sich heute eine edle Vaterlandsliebe. Unser Wildbad ist keine der letzten der reichstreuen und kaiserfreundlichen Städte. Hat es sich doch bei der letzten Reichstagswahl rühmend

Die

Zur gefl. Beachtung!

Cocosnuz-Butter

ist das billigste Speisefett, weil in Folge Abwesenheit von Wasser und Käsestoffen 25% fetter als gewöhnliche Butter etc.; es wird daher dringend gebeten, mindestens $\frac{1}{4}$ tel weniger davon zu nehmen; auch wird solche aus obigen Gründen in der Pfanne früher heiß. Setzt man der Cocosnuzbutter nach und nach 8 Eßlöffel Wasser auf das Pfund zu und zerdrückt solche, so läßt sie sich leicht zu Schaum rühren und eignet sich dadurch zu Feinbäckereien jeglicher Art.

Begutachtet von Herrn Dr. med. Lahmann und der K. Zentralstelle in Stuttgart. Alleinige Niederlage bei

Carl Aberle sen.

Dehnbares Gesundheits-Corset		
Negligé-Corset	nach Professor Dr. Bock	Reise-Corset.
	Aerztlich empfohlen: 1. zum Tragen zur Morgen- und Haustoilette, 2. für alle magenkranken Damen, 3. für Damen auf Reisen, 4. für Kinder	
Gesetzl. gesch. sub Nr. 37.	in Schafwolle - Seide - Baumwolle.	Eingetr. Schutzmarke.

Allein-Verkauf für Wildbad bei W. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Große Auswahl		
Wollene & baumwollene Flanelle, Unterhosen, Jacken.	Umschlag-Tücher, Chenille-Tücher, Kapuzen, Kinderkittel, Knaben- und Mädchen-Shwals Kinder-Kleidchen, Stösser & Handschuhe, Wollene Kragen, Trikot-Tailen, empfiehlt sehr billig	Herren-Damen- & Kinderkragen Oravaten, Corsetten, Krausen.
	Socken, Strümpfe, Knöpfe, Spitzen, Borden in den neuesten Farben Schürzen, schwarz, weiss & farbig Herren- und Knaben-Anzüge sowie Bukskin	
	G. Rixinger.	

Pfeifen-Waaren
in großer Auswahl
Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre, Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.
empfehlen **J. F. Gutbub.**

hervorgethan und tren zu seinem erhabenen Kaiser und seinen edlen Räten gestimmt, um ihm zu seinem 91. Geburtsfeste, das von ihm selbst so sehr ersehnte und erbetene Geschenk treuer Mitarbeiter zum Wohle des Vaterlandes darbringen zu können.

Wildbad feierte heute im festlichen Gewande diesen Tag. Völkerschüsse verkündeten den Bewohnern des Thales wie denen der Berge den Anbruch des Tages, freudige Märsche ließ unsere Feuerwehr-Musik erschallen. Die Lehrer zogen mit ihrer freudig gestimmten Schuljugend zur Stadtkirche, woselbst Hr. Stadtpfarrer Härle die Bedeutung dieses Tages mit erhebenden Worten in die jungen Herzen einprägte. Abends 7 Uhr versammelten sich die Krieger-Vereine, die Gesang-Vereine, und die Beamten der Stadt zu einem gemeinsamen Festmahle mit nachfolgendem Banket im Gasthof zur Eisenbahn. Möge unser greiser Heldenkaiser, Kaiser Wilhelm der Siegreiche, noch oft diesen Tag in Mitten seines Volkes, gesund und frisch, wiederkehren sehen!

Heil Dir greiser Imperator,
Barba blanka Triumphator!

A u n d s c h a u.

Stuttgart, 22. März. In letzter Nacht wurde in Berg ein verheirateter 25 Jahre alter Kunstreiter von Lyon von einem Gerbergesellen aus Baden durch einen Messerstich in den Magen lebensgefährlich verletzt und in das Katharinenhospital verbracht. Der Thäter ist festgenommen.

Stuttgart, 22. März. Gestern vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fiel in der Berastraße an einem der Paketpostwagen der Staatspost das vorgespannte Pferd, ein anscheinend kräftiges und gesundes Tier, ohne weitere Veranlassung plötzlich um und war sofort todt.

Von den Hildern, 18. März. Ein lediger taubstummer Mann von Baihingen, Namens Staiger, der seinen Bruder in Magstadt besucht und denselben abends wieder verlassen hatte, wurde, da er nicht mehr in seinem Dorfe eintraf, seitdem vermisst. Alle Nachforschungen nach demselben waren vergebens, so daß allerhand dunkle Gerüchte umgingen. Am letzten Sonntag nun ist, wie der „Silberb.“ berichtet, der Vermisste wieder zurückgekommen, nachdem er bis nach Frankreich und in die Schweiz verirrt war. Er ist demnach vom rechten Weg abgekommen, wurde nirgends verstanden und geriet so immer mehr auf falsche Fährte. Ein Herr in der Schweiz fand endlich in dem Hut Staigers eine Stuttgarter Firma, löste ihm ein Eisenbahnbillet nach Ulm und versah ihn außerdem mit etwas Reisegeld. Von Ulm wanderte er zu Fuß bis Gmünd, wo ihn ein von Baihingen gebürtiger, dort verheirateter Metzger erkannte und in seine Heimat beförderte.

Dettingen, O. Kirchheim, 18. März. Am letzten Montag Abend, etwa um 8 Uhr, wurde dem „Leck.“ zufolge ein hiesiger Bürger, ein älterer Mann, der an diesem Tage Geld für ein Paar verkaufte Ochsen in Kirchheim abholte, auf dem Heimweg zwischen Kirchheim und Dettingen von ein paar Burschen angefallen. Sie warfen ihm Schnee ins Gesicht, drehten ihn herum, warfen ihn zu Boden, nahmen ihm das Schreibbuch, worin er drei Hundertmarkscheine hatte, aus der Tasche und machten sich allsodann in aller Eile davon. Noch weiteres Geld, das er in einer andern Tasche hatte, haben sie in der Eile nicht gefunden.

Weinsberg, 18. März. Seit gestern halten sich der W. Z. zufolge der in jüngster Zeit öfter erwähnte irländische Riese Brian O'Brien mit Frau und Kind bei Verwandten der ersteren hier auf. Die Frau ist bekanntlich eine geborene Weinsbergerin, die im Jahre 1880 nach Amerika ausgewanderte, wo sie ihren jetzigen Gatten kennen lernte und sich 1883 mit ihm trauen ließ. Der Mann mißt 7 Fuß 6 Zoll, die Frau 7 Fuß 4 Zoll (englisch). Am nächsten Samstag reist die Familie, die selbstverständlich hier großes Aufsehen erregt und namentlich von der Kinderwelt auf Schritt und Tritt verfolgt wird, von hier wieder ab.

Von der bayrischen Grenze, 19. März. Der Weinreisende S. Jonas aus Weisenheim a. B. (Rheinpfalz), welcher in letzter Zeit die Gegend von Mosbach erstmals bereiste und zuletzt in Eicholzheim gesehen wurde, wird seit 24. Februar von seinen Angehörigen vermisst. Demjenigen, welcher über den Verbleib des Vermissten genügende Auskunft zu geben vermag, ist eine Belohnung von 100 Mark in Aussicht gestellt.

Zweibrücken, 20. März. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den wegen betrügerischen Bankrotts, Betrugs u. s. w. angeklagten ehemaligen Banquier Möser aus Kaiserslautern zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis. Die mitangeklagte Frau Möser wurde freigesprochen.

Wiesbaden, 18. März. Am Mittwoch Abend stürzte in einem Hause der Adlerstraße ein bejahrter Tagelöhner, der dort zur Miete wohnt, die nicht beleuchtete Treppe hinab und hat sich dadurch erhebliche Verletzungen zugezogen, die ihn für längere Zeit arbeitsunfähig machen. Man sieht an diesem Vorfalle wieder, bemerkt zu dieser Mitteilung der „Ab. C.“ wie notwendig es ist, daß die Polizeibehörde energisch auf Beleuchtung der Treppen dringt.

Gotha, 18. März. Seit dem 10. Dezember 1878 bis jetzt sind hier 405 Leichen durch Feuer bestattet worden. Die Mehrzahl fällt auf die Jahre 1884—86. Aus der Stadt Gotha wurden 122 Personen, aus Berlin 36, aus Dresden 27, aus Hamburg 18, aus Koburg 7, aus Leipzig 6 Leichen bestattet. Auch Amerika, Frankreich, England, Schweden und Brasilien waren vertreten.

Berlin, 20. März. Zwischen Deutschland und dem Sultan von Sansibar drohen neue ernste Spannungen, da der stärkste Verdacht vorhanden ist, daß derselbe die jüngsten blutigen Einsälle der Somali in das deutsche Schutzbiet anzettelte. Nebenbei hat der Sultan bereits 17 Beschwerdennoten über alles mögliche hierher gerichtet.

Petersburg, 19. März. Die verhafteten 3 Attentäter erklärten, die Todesstrafe nicht zu fürchten, weil eine genügende Anzahl von Ersatzmännern hinter ihnen stehe. Die beschlagnahmten Geschosse enthielten je sieben Pfund Dynamit und zweihundert mit Strychnin vergiftete kleine Kugeln.

— Das kaiserliche Schloß in Gatschina wird gegenwärtig von vier Batterien Artillerie, einem Bataillon Infanterie und zwei Kosaken-Regimentern bewacht, welche in dem Orte verteilt sind. Hunderte von Geheimpolizisten ließen sich in Gatschina, als Kutscher, Handwerker, Kellner, Tagelöhner verkleidet, nieder, um die Person des Kaisers zu beschützen.

— Die Bahn auf dem Gaisberg bei Salzburg wird am 15. Mai eröffnet.

— Aus Triest berichtet die „Fr. Ztg.“ unterm 18. März: Seit Dienstag früh sind sämtliche Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen vollständig unterbrochen. Seit der vergangenen Nacht werden die Triester Depeschen nach Görz dirigiert, von wo dieselben per Post hierhergesandt werden und umgekehrt.

Paris, 18. März. Donnerstag Nacht wurde in der Rue Montaigne ein Fräulein Regnault mit ihrer Kammerfrau und deren Tochter ermordet. Diebstahl scheint nicht der Beweggrund des Verbrechens gewesen zu sein.

— In Paris erschoss sich am Mittwoch früh die 40jährige Witwe des im vorigen Jahre im Alter von 84 Jahren verstorbenen Herzogs von Otrante, Sohnes von Foucher, des einstigen Polizeiministers Napoleons I. Sie hatte sich über den Tod ihres Gemahls nicht zu trösten vermocht und war von einem Nervenleiden befallen worden, welches schließlich die Form des Verfolgungswahns annahm.

Verschiedenes.

— Altersgenosse des Kaisers. Herr Lehrer Sachs in Hundspach (Unterfr.) feiert am 22. März das Fest seines 90. Geburtstages. Der Jubilar ist noch rüstig und munter und hält bis zum heutigen Tage noch mit ungeschwächten Kräften seine Schule.

— Ueber ein Eisenbahn-Unglück, welches sich am 13. ds. auf der Boston- und Providence-Bahn (Amerika) ereignete, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor: Am 7 Uhr fuhr ein aus 8 Wagen bestehender Lokalzug, auf dem sich meistens Arbeiter befanden, von Dedham nach Boston. Als der Zug über eine etwa eine Meile von Jamaica-Plains, einer Vorstadt Bostons, befindliche Brücke fuhr, stürzte dieselbe ein. Es steht noch nicht fest, ob sie wirklich bausällig oder ob eine andere Ursache die Veranlassung des Einsturzes war. Es heißt, daß ein Rad eines der Wagen brach und der Wagen gegen das Geländer gestoßen wurde, so daß letzteres brach. Jedenfalls entstand auf diese Weise eine Oeffnung. Die drei ersten Wagen gelangten über die Brücke, allein die fünf letzten fielen durch die Oeffnung 50 Fuß tief in den Abgrund und wurden vollständig zertrümmert. Das Gewicht der fünf fallenden Wagen zog die drei ersten nach sich, doch blieben dieselben auf dem Bahndamm, aber ihre Räder wurden abgerissen und die Fußböden fast bis an die Decke hinaufgeschoben, während die Bänke alle durcheinander gerieten. Der erste Wagen, ein Rauchwagen, welcher in die Tiefe stürzte, überschlug sich und die andern fielen auf ihn und zertrümmerten ihn vollständig. Alle Insassen des Rauchwagens wurden entweder getödtet oder furchtbar verwundet. Nur wenige von denen, welche sich in den übrigen Wagen befanden, kamen ziemlich unverletzt davon. Eingedenk des letzten Eisenbahn-Unglücks am White River hegte man die Befürchtung, daß die Wagen Feuer fangen möchten, und es wurde deshalb in aller Eile eine Spritze von dem nahen Roslindale herbeigeschafft, welche denn auch eine Entzündung verhinderte. Die Liste der Getödteten und Verwundeten ist lang. Wenigstens 40 Personen, Frauen und Männer, wurden getödtet und über 100 sind verwundet, von denen noch viele sterben dürften. Von den Tobten sind 27 identifiziert worden; die meisten sind furchtbar verstümmelt und einigen fehlt der Kopf. In Boston und in den Nachbarorten ist die Theilnahme groß. Die eingestürzte Brücke, welche aus einem doppelten eisernen Hängewerk bestand, ist neu und gieng über einen Sumpf zwischen Forest Hill und Roslindale.

— Die Einwohner zweier in der Nähe von Sabandja gelegenen Dörfer, deren eines von Tscherkessen und das andere von georgischen Flüchtlingen bewohnt ist, gerieten wegen eines strittigen Grundstücks in Fehde. Am 10. März kam es zwischen den beiden Parteien zu einem blutigen Zusammenstoß. Es entspann sich ein 3 Stunden währender Kampf. Auf beiden Seiten gab es 22 Tödtete und Verwundete.

Um einen Rosenstrauch.

Novelle von Th. Hempel.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Marka war verschwunden. Als er rasch durch das Vorzimmer schritt, hörte er leise seinen Namen nennen. Vor ihm stand Marka, die Augen zu Boden gesenkt, begann sie mit bebender Stimme:

„Ehe Sie fortgehen, Herr Graf, möchte ich Ihnen noch danken für die Erfüllung meines Wunsches.“

„Thun Sie das nicht, gnädiges Fräulein, ich wollte einzig den Beweis liefern, daß die Ritterlichkeit nicht nur in Fürstenthümern wohnt.“

„Ich bedaure, Sie in Sturm und Wetter hinausgejagt zu haben, ich beängstigte mich unendlich.“

„Zu viel Ehre! Eine Regenschauer auf den Leib, ein wenig vom Sturm gepeitscht, das darf einen geübten Reisenden, welcher im fernen Land oft vergebens ein Obdach zum Schutz gegen die Wut der Elemente suchte, nicht stören. Hätte ich heute nichts weiter zu beklagen, wahrlich ich könnte mir Glück wünschen. Ich ziehe einem Schiffbrüchigen gleich, verarmt, des heiligsten Gutes beraubt, hin in die weite Ferne. Ich verlor den Glauben an edle Frauenwürde, verlor mit ihm den eignen Frieden. Ja, Fräulein von Schönau, tragen Sie das Haupt hoch, fügen Sie mit stolzem Lächeln einen neuen Triumph zu den alten, ich habe Sie geliebt seit dem ersten Tag unserer Bekanntschaft, ich träume süß von edler Weiblichkeit, welche leicht sich erheben werde über die Launen des verwöhnten Kindes. Ich kämpfte gegen mein Herz, doch vergebens, es verlangte sein Recht. Ein Thor, wer sich Träumen hingiebt, ich bin erwacht!“

Er sprach mit steigender Erregung, während Marka ihm stumm, tief erblickt gegenüber stand.

„Nur noch ein kurzes Wort, —“ fuhr er fort, — „meine Rückkehr verspätete sich, ich fand einen Waldwarter bemüht, den Prinzen Adolf nach seiner Wohnung zu bringen. Jetzt, da ich von immer von hier scheide, unterliegt es wohl keiner falschen Deutung, wenn ich Sie bitte, keine Zusammenkünfte mehr mit dem Prinzen im Walde zu suchen, er verdient so viel Vertrauen von einer Dame nicht.“

Wie von einer Natter gestochen, fuhr Marka empor.

„Graf Kronau ich beschwöre Sie, dies nicht zu glauben, Sie irren, wenn Sie annehmen — — —“

„Der Prinz selbst teilte mir sein süßes Geheimnis mit, —“ unterbrach sie der Graf, und mit kurzem, kaltem Gruß war er verschwunden.

Marka blickte ihm nach, noch als längst die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, fest drückte sie die Hand eine Weile vor das Antlitz, sie durfte es nicht verrathen, daß auch sie ihn liebte, ihn, der sie verlassen für immer.

Die Gesellschaft hatte sich inzwischen auch verabschiedet. Baron Schönau blieb allein mit seiner Gemahlin. Raschen Schrittes im Zimmer auf- und niedergehend, sprach er in verdrießlichem Tone:

„Der Vorfall des heutigen Abends ist mir unendlich peinlich. Der Graf fühlt sich beleidigt, seine schnelle Abreise giebt mir den Vorwand um unser Haus zu meiden. Ich wünschte, daß Markas Hochmut endlich einmal aufhörte, uns in unangenehme Klatschereien zu bringen.“

„Lag die Schuld nicht weit mehr an Kronau?“ entgegnete die Baronin in gereiztem Tone.

„Weshalb nahm er einen Scherz mit solchem Ernste auf, welcher einer Gerichtssitzung würdiger war, als einem geselligen Beisammensein.“

„Du nennst das einen Scherz, wenn man mit Mannesehre und Menschenleben spielt? Ich habe den peinlichsten Abend durchlebt. Ich leugne nicht, daß ich mich gefreut haben würde, wenn zwischen unserer Tochter und dem Grafen sich ein freundliches Verhältnis hergestellt hätte, er wäre mir ein erwünschter Schwiegerohn gewesen.“

„Ich bitte Dich, lieber Mann, dieser Graf mit seiner eisernen Festigkeit, welcher sich Marka nie fügen würde, ist kein Gatte für Marka, das gäbe keine glückliche Ehe. Ich denke, der Sorge um

die Zukunft unseres Kindes werden wir bald überhoben sein, Prinz Adolf — —“

„Wie, Du glaubst wirklich, daß der Prinz ernstliche Absichten hat?“

„Nach meiner Ueberzeugung werden wir Marka bald als Verwandte unseres erlauchten Fürstenhauses beglückwünschen dürfen, ich hoffe, daß der Landesherr Dir, seinem Jugendfreund nicht verweigern wird, seinen Neffen als Schwiegerohn zu begrüßen.“ —

Der Baron richtete sich hoch auf, ein stolzes Lächeln überflog seine Züge, er vergaß die peinlichen Stunden, welche hinter ihm lagen und hielt das erfreuliche Bild fest, um es mit hinein zu nehmen in seine Träume. Als er durch das Vorzimmer schritt, bemerkte er einen seiner harrenden Diener, welcher ihm meldete, daß der alte Waldwarter ihn noch zu so ungewöhnlicher Stunde zu sprechen beehrte:

„Jetzt? Ist der Mann von Sinnen, Mitternacht ist vorüber, ich bin müde und sehne mich nach Ruhe, er mag morgen wiederkommen.“

Dies sagte ich ihm schon, aber er läßt sich durchaus nicht abweisen, er behauptet, seine Meldung dulde absolut keinen Aufschub.“ —

„Nun, dann schnell!“

Der Alte trat ein und berichtete, daß Seine Durchlaucht Prinz Adolf mit verrentem Fuße in seiner kleinen Wohnung sitze, dort aller Bequemlichkeit entbehrend, lasse er den Herrn Baron um Aufnahme in sein Schloß bitten und um einen Wagen, ihn hierher zu bringen.

Der Baron erwiderte sofort:

„Sagen Sie Seiner Durchlaucht, daß ich zu Befehle strebe und mir möglichst schnell die Ehre geben werde, ihn selbst abzuholen.“ —

Aber ehe der Baron noch einen Befehl zu erteilen vermochte, stürzte Marka aus einer Fensternische hervor, in welcher sie, von Niemand bemerkt, die Unterredung ihres Vaters belauscht hatte, und rief aus:

„Nein, dieses Haus betritt der Prinz nicht wieder!“

„Marka, bist Du von Sinnen?“

„Nein, ich bin nicht von Sinnen, mit klarem, voller Ueberzeugung sage ich es noch einmal. Der Prinz spielt nur ein leichtfertiges Spiel mit uns, mit mir und Euch.“

„Ich verlange, daß Du ihm Dein Haus verschließest. Wagt Du es nicht, so treibst Du Dein Kind hinaus in die Nacht und Finsternis, ich will nicht mit ihm unter einem Dache athmen!“

Als habe sich ihre Kraft in diesem Zornesausbruch erschöpft, sank Marka ohnmächtig nieder. Krampfhaft hielt ihre Hand noch den zarten Rosenstrauch fest, dieses so theuer erkaufte Geschenk.

4.

Trüb und grau begann der Tag, kein Sonnenstrahl brach sich Bahn durch die düsteren Wolken. Draußen in dem kleinen Waldhause saß Prinz Adolf in einem unbequemen Lehnstuhl, welcher, unter dem ungeduldigen Gaste, in seinen Fugen erzitterte. Jeder Versuch, den Fuß zu bewegen, rief die heftigsten Schmerzen hervor und machte es ihm unmöglich durch ein wenig Schlummer die endlos langen Stunden der Nacht zu verkürzen. So oft er auch lauschend den Kopf hob, die versprochene Ankunft des Barons Schönau erhoffend, nichts ließ sich erspähen. Endlich erreichte der Prinzen Ungeduld den höchsten Grad, er schickte den Alten mit einigen Zeilen nach der Garnison. Seine Abwesenheit ließ sich ohnehin nicht länger verschweigen, mochte daraus entstehen, was wollte, dieser Zustand mußte ein Ende nehmen.

Endlich nahte die Erlösung. Ein Arzt erschien mit dem Diener des Prinzen, ein Verband ward angelegt, der Prinz, Seufzer und Verwünschungen ausstoßend, nach dem an der Thür haltenden Wagen getragen und im langsamen Schritt in die Stadt nach seiner Wohnung befördert.

In den Vormittagsstunden fuhr der Wagen des Grafen Kronau nach der Bahnstation, er selbst lehnte in einen Reisemantel gehüllt, fröstelnd in den Kissen. Auch er hatte in dieser Nacht kein Auge geschlossen, er ordnete seine Angelegenheiten, trieb seinen Diener zur größten Eile beim Packen der Koffer an.

(Fortsetzung folgt.)